

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75, für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S.) Mohrens- straße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Zeitzeile: Morgen-Ausgabe 4-gespaltene 40 S. Colonne resp. deren Theile 30 M u. f. w. Abend-Ausgabe 3-gespaltene 60 S. — Reklame 3-gespaltene 1 M 50 S. — Colonne 450 M u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: das Ende der englischen Ministerkrise; aus der französischen Armee; Tagesbericht; aus dem Reichstage. Berliner Nachrichten. Berliner Börse u. Waaren- u. Productenmärkte.

Heute erscheint eine dritte Ausgabe.

* Berlin, 4. Januar.

Das Ende der englischen Ministerkrise.

Die Neubildung des englischen Kabinetts vollzieht sich auf Grund einer Verständigung mit den Unionisten und mit Vermeidung einer Auflösung. Der Eintritt Goschens wird heute telegraphisch bestätigt. Derselbe wird, wie wir schon gestern gerüchweise mittheilten, um einen Sitz im Parlament in dem vakanten Wahlkreise von Liverpool kandidiren, wo ihm die Unterstützung der Konservativen und der liberalen Unionisten gesichert ist. Gerüchweise verlautet, in Folge seines Eintritts sei eine Umbildung des Kabinetts wahrscheinlich. Lord Salisbury und Crisp würden aus demselben austreten, Salisbury das Ministerium des Auswärtigen, Lord Northbrook dasjenige für Indien, Smith die Führerschaft im Unterhause übernehmen und gleichzeitig erster Lord des Schatzes werden.

Die „Times“ sagt, die Uebernahme des Schatzkanzlerpostens durch Goschen habe die irischen Terroristen entmuthigt und werde dazu beitragen, das Vertrauen des Continents zu der Festigkeit der englischen Politik zu stärken. Goschen werde eine Schwächung des englischen Einflusses niemals zugeben.

Welche Folgen der Austritt von Lord Salisbury aus dem Kabinet und dessen Ersetzung durch Lord Salisbury in der Stellung eines auswärtigen Ministers für die äußere Politik Englands haben wird, darüber wollen wir zunächst die Erklärungen der ministeriellen englischen Presse abwarten. Lord Salisbury antwortete jedenfalls mit einer gewissen Kühle und Rückhaltung, welche in die jetzige gespannte politische Lage ein abwiegendes, beruhigendes Element brachte, Eigenschaften, die bekanntlich nicht die Stärke Lord Salisburys bilden. Die Bedeutung des Ausscheidens von Lord Salisbury scheint uns jedenfalls durch den Wechsel im auswärtigen Amt erheblich vermindert.

Herr Eugen Richter zählt in der neuesten Nummer seiner „Frei-“ „National-“ „Reptilienblätter“, weil wir durch Widerlegung der von ihm verbreiteten falschen Nachricht, auch die französische Militär-Kommission habe vor Beendigung der ihr gestellten Aufgabe Ferien, und zwar vom 23. Dezember bis zum 12. Januar gemacht, „den deutschen Reichstag herabwürdigen.“ Herr Richter ist wiederholt in der deutschen Presse als ein frecher Verleumder bezeichnet worden, der das Geschäft der Schraffnetzerei wider politische Gegner gewerbmäßig betreibt; er hat diesen Vorwurf stets mit der Dummigkeit der Leute, welche in zutreffender moralischer Selbstschätzung empfinden, daß ihnen ganz recht geschieht, auf sich sitzen lassen; es ist daher kaum die Hoffnung statthaft, daß er uns die Gelegenheit giebt, den gerichtlichen Beweis seiner Lüge von ihm zu verlangen, wenn wir uns wegen der Bezeichnung „Reptilienblatt“ hierdurch denen anschließen, welche ihn früher öffentlich für einen gewohnheitsmäßigen frechen Verleumder erklärt haben.

Gegen unsere Darlegung, daß die Nachricht von den Ferien der französischen Militär-Kommission falsch, daß die letztere vielmehr mit der ihr zugewiesenen Arbeit fertig war, als sie ihre Sitzungen abbrach, bemerkt Herr Richter, selbst nach unserer Darstellung könne „der gesetzgebende Körper in Paris sich nach Abgabe der Arbeiten der Militärkommission mit dem Boulanger'schen Entwurf nicht vor dem 12. Januar beschäftigen.“ — Der große „Sachkundige“ der Fortschrittspartei bemerkt durch diese Bemerkung lediglich, daß ihm die französische Verfassung ebenso unbekannt ist, wie ihm der Boulanger'sche Gesetzesentwurf unbekannt war, nachdem er bereits Monate lang darüber geschrieben und geredet hatte. Was diesen Entwurf betrifft, so ergabte Herr Richter nämlich um Weihnachten seinen Lesern, soeben erst sei ein Exemplar desselben in der Reichstags-Bibliothek angekommen, er habe ihn daher jetzt erst zum ersten Mal vollständig gelesen und dadurch habe er sich überzeugt, daß derselbe gewisse furchterliche Argumente gegen die Darstellungen der deutschen Militärverwaltung enthalte, von denen er bis dahin nichts gewußt. Offenbar ein höchst vertrauensverweckender Sachverständiger! Aber ein Exemplar der französischen Verfassung befindet sich doch ohne Zweifel schon lange in der Reichstagsbibliothek, und daraus hätte Herr Richter ersehen können, daß die französischen Kammer sich nach der Bestimmung der Verfassung „am zweiten Dienstag im Januar“ zur ordentlichen Session zu ver sammeln haben. Das ist am 11. Januar; am Tage darauf beginnen die parlamentarischen Arbeiten. Mit dem Staube der Arbeiten der Militärkommission hat das gar nichts zu schaffen. Doch dies nur beiläufig zur Kennzeichnung der berühmten „Sachkunde“.

Herr Richter spricht von „Herabwürdigung des Reichstags“, wenn man das Verfahren der derzeitigen Mehrheit bekämpft; wie er und seine Genossen eine Majorität behaupten, zu deren Gegnern sie gehören, das wissen ältere Leute aus dem Verhalten der Herren Richter und Konsorten gegenüber der Reichstagsmehrheit der siebziger Jahre und das kann man an der Art studiren, wie sie über die gegenwärtige Mehrheit des Abgeordnetenhauses sprechen. Die Majorität ist heilig und unverletzlich, wenn sie nach der Pfeife fortschrittlicher Redner tanzt; die Majorität ist der äußersten Mißachtung werth, wenn sie anderer Meinung, als diese Herren, ist.

Der Reichstag kann nur durch das „herabgewürdigt“ werden, was im Reichstag selbst geschieht. Dazu gehört u. A., daß eine der größeren Parteien als ihren Führer eine Persönlichkeit duldet, welche kein Gentleman ist.

Wie die „Rhein-Westfäl. Ztg.“ berichtet, sprach am 2. d. M. im Düsselborfer katholischen Verein der klerikale Reichstagsabgeordnete Lucius über die bisherige Thätigkeit des Reichstages. Aus den Ausführungen ist die Mittheilung über die Ansichten im Centrum vor der entscheidenden Fraktionsbildung des 16. Dezember die bemerkenswertheste. Bis dahin war im Centrum vollkommene Uneinigkeit. Die einen, die adligen Herren wollten alles und noch mehr bewilligen, während besonders die Baiern von nichts wissen wollten. Da kam der denkwürdigste Tag für das Centrum, wie Windthorst ihn bezeichnet. Etwa die Hälfte der Fraktion war vertreten. Einige kamen später vom Diener und waren unter Laune. Alle wurden schließlich unter einen Hut

gebracht und das Centrum wurde dadurch vor Gefahr bewahrt und blieb Herr der Situation. Ob jetzt noch etwas mehr bewilligt werde, werde sich finden. Jedenfalls aber könnten das nur ganz kleine Zugeständnisse sein.

Auf das Ertrinken, welches an den klerikalen Reichstagsabgeordneten Graf Hoensbroech von einer Anzahl Wähler seines Wahlkreises gerichtet worden, für die Militärvorlage zu stimmen, hat derselbe eine Erwiderung ertheilt, worin es heißt:

Die Mehrheit der Kommission hat auf Grund der Anträge des Centrums thätigst jeden von der Reichsregierung gelorderten „Mann und Groschen“ bewilligt und es liegt nach Lage der Sache sich nicht wohl annehmen, daß der Reichstag diesen Beschluß als zu weitgehend ansehen werde. Das Centrum hat angehts der politischen Lage geglaubt, dem Lande die von der Regierung geforderte Erhöhung des Militäretats vor der Hand nicht ersparen zu können, trotzdem jetzt schon weite Schichten der Bevölkerung unter dem Druck von Lasten stehen, die selbst nach dem Urtheil des Feldmarschall Grafen v. Moltke auf die Dauer die Kräfte eines Landes übersteigen müßten. Es war daher auf der andern Seite Pflicht des Centrums, diese Opfer vom Lande nicht länger zu verlangen, als unbedingt erforderlich scheine. Hierfür hat es die Zeit von drei und einem Jahr gewählt, in der Erwägung, daß allmählich Veränderungen in der politischen Lage eingetreten sein könnten, die eine Herabminderung des Militär-Etats möglich machen würden. Hierin weicht die Stellung des Centrums von der Forderung der Regierung ab. Es wird aber um so mehr Aufgabe des Erstern sein, den bisherigen Standpunkt festzuhalten, als von Seiten der Letztern nicht der geringste Beweis erbracht werden konnte, daß durch die kürzere Bewilligungsfrist die Wehrkraft des Landes irgendwie geschädigt werde. Außerdem konnte man sich nicht verhehlen, daß es ein wesentlicher Eingriff in das Budgetrecht des im nächsten Jahre zu wählenden neuen Reichstages sein würde, wenn demselben durch ein neues Septennat die Beurtheilung des Militär-Etats vollständig entzogen würde. Sollte die Reichsregierung an der Forderung der siebenjährigen Bewilligung unbedingt festhalten und dadurch ein Scheitern der ganzen Vorlage herbeiführen, so trifft nicht die Verantwortung, welche die Hand zur Verteidigung geboten haben, sondern einzig und allein die Regierung, welche die dargebotene Hand zurückweist.

Es ist erstaunlich, daß ein Abgeordneter über die parlamentarischen Vorgänge so schlecht unterrichtet ist, wie nach diesem Schreiben der Herr Graf Hoensbroech. Die Kommission hat den Centrums-Antrag bekanntlich nicht angenommen, sondern abgelehnt und 18000 Mann von der geforderten Präsenzstärke gestrichen.

Die Einladung zu einem Dineer im Mansionhouse, welche die bulgarischen Delegirten für gestern vom Lord-Major von London erhalten haben, wurde von dem Delegirten Ralkschew zu einer sehr zugespitzten Kundgebung gegen Rußland benutzt. In Beantwortung eines Toasts hielt der Genannte nämlich eine Rede, in welcher er für den den Delegirten bereiteten Empfang und die Sympathien Englands dankte und hervorhob, die bulgarische Regierung habe nicht die gegenwärtige kritische Lage in Bulgarien geschaffen und sei deshalb auch nicht für dieselbe verantwortlich. Bulgarien kämpfe für seine Unabhängigkeit, dieser Kampf sei daher ein legitimer, Bulgarien müsse energisch gegen den ihm gemachten Vorwurf der Undankbarkeit protestiren, Bulgarien sei gegen die Nationen, die zu seiner Unabhängigkeit beigetragen, dankbar, das bulgarische Volk werde mit Ausdauer und Beharrlichkeit den jetzt eingeschlagenen Weg verfolgen, bis es hinreichende Garantien für seine Unabhängigkeit und seine nationale Individualität erhalten.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man die Entstehung dieser Rede in erster Reihe auf die Eindrücke zurückführt, welche die bulgarischen Delegirten bei ihrem Londoner Aufenthalt bezüglich der öffentlichen Stimmung in England erhalten haben. Die Rede ist fast charakteristisch für die Atmosphäre, in welcher sie entstanden ist, als für bulgarische Bestrebungen selbst.

Aus der französischen Armee.

Für die in der französischen Armee herrschenden Zustände ist ein Briefwechsel sehr bemerkenswerth, welcher selbsterweise von dem offiziellen „Journal de St. Petersburg“ nach dem „Soleil du Midi“ veröffentlicht wird. Gegen den französischen Kriegsminister, General Boulanger, konnte gar keine festigere Anklage erhoben werden, als sie in diesen einfachen Briefen enthalten ist. Wie General Boulanger von Banter zu Banter eilt, um bald eine kriegerische, bald eine friedliche Rede zu halten, läßt er auch kaum eine Woche vorbeiziehen, ohne durch eine Barterordnung oder eine neue Abänderung der Uniform oder eine sonstige Maßnahme Verwirrung in die bisherige Verhältnisse zu bringen. So kann es denn nicht überraschen, daß gerade die tüchtigsten Offiziere sich durch dieses System gewissermaßen angewidert fühlen, ja, aus diesem Grunde ihren Abschied nehmen. Zu der letzteren Kategorie gehört auch derselbe Kapitän, dessen Bescheid von dem offiziellen „Journal de St. Petersburg“ mitgetheilt werden:

„Seit sechs Monaten“, schreibt der erwähnte Offizier am 22. November 1886 an seinen Oberst, „haben die ministeriellen Veränderungen, denen ich mich wie sämtliche Offiziere des Regiments, widerwillig unterwerfen mußte, mit einem tiefen Ekel verunreinigt. Ich habe trotz allen Bemühungen das Vertrauen und die Sympathie verloren, die ich für meine Chefs empfang. Der militärische Dienst ist mir verhaßt geworden.“

Vergebens versucht der Oberst den von ihm geschickten Kapitän von seiner Entschliessung abzubringen. Derselbe zählt alle die lächerlichen Anordnungen auf, durch welche überdies das Budget der Offiziere schwer belastet wird. Als dann der Oberst dem vorgesezten Generale die Briefe des Kapitän übermitteln ließ, machte der General das für einen Offizier wichtigste Argument geltend, indem er unter dem 29. November 1886 auf den Ernst der Lage hinweist, da Kriegsluft wehe und man in der Armee von nichts anderem spreche, so daß Frankreich alle Männer von Muth wohl brauchen könne; bemerkenswerth ist das Schreiben, welches der Kapitän hierauf am 1. Dezember 1886 an seinen Vorgesetzten richtet.

„Wenn der Krieg nahe wäre“, heißt es in diesem Schreiben, „so würde der Minister unsere Regis nicht mit einem neuen Zehnjährigen und einer Korde verwechseln; er würde uns das Markfeld für die Lebnungen unserer Rekruten überlassen (dasselbe wird bekanntlich jetzt für die große Weltausstellung in Anspruch genommen), und tausend andere Dinge ließen sich noch anführen. Wenn der Krieg nahe ist, so würden der Kriegsmilitär und seine Umgebung weder ihre Zeit, noch unseren Sold verabsäumen opfern. Das eine wie das andere wären zu kostbar. Mein Patriotismus brauchte nicht erst wiedergeweckt zu werden. Ich habe meine Proben geliefert, und ich werde sie noch liefern, falls, was Gott nicht gefallen möge, unter Land nochmal entweicht werden sollte. Dann werde ich

meine Pflicht zu thun wissen. Ich bin ein Mann von Herz, und mein Patriotismus setzt sich in Thaten, nicht in Worten (H um). Ich will nichts weiter hinzufügen, außer daß mein Entschluß unwiderrücklich ist.“

Auch die weiteren direkten Schritte des Generals, welcher ebenfalls die Eichtigkeit des Kapitän's kennt, erweisen sich als vergeblich. Letzterer will lieber ein bescheidener Dorfbewohner werden, der seinem Vater bei der Bestellung des Feldes hilft, als unter einem solchen Kriegsminister weiter dienen. Das „Journal de St. Petersburg“ meint, der der Wirklichkeit entlehnte, ergreifende Briefwechsel, lese sich wie ein Roman; in Rußland wird man sich aber kaum der Wahrnehmung verschließen, wie bedenklich ein Bundesgenosse wäre, in dessen Armeen derartige Zustände möglich sind.

Der portugiesische Minister des Auswärtigen und der deutsche Gesandte Baron Schmetthals haben am 30. Dezember einen Vertrag unterzeichnet, wodurch die Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete in West- und Ostafrika zwischen den portugiesischen Kolonien Angola und Mozambique geregelt wird. Söblich von Angola wird diese Grenze bezeichnet durch den Stromlauf des Kuneite von dessen Mündung bis zu seinen zweiten Fällen, weiterhin durch den Berg Chella oder Kanna bis zum Kubanga; von hier folgt die Grenze dem Stromlauf bis Andara und wendet sich dann in grader Linie zum Zambesi in der Gegend der Stromschnellen von Cetimo. Im Norden von Mozambique wird die Grenze durch den Fluss Rovuma von seiner Mündung bis zu seiner Vereinigung mit dem Mfinie gebildet; von hier wendet sie sich nach dem Ufer des Njassa-Sees. Deutschland verpflichtet sich, innerhalb der bezeichneten Grenzen auf jede Landwerbung und Schutzherrschaft zu verzichten und in keiner Weise dem portugiesischen Einflusse in den Gegenden zwischen Angola und Mozambique entgegenzutreten.

Die Ansprache, mit welcher Tisza am Neujahrstage die ihm durch den Mund U. Zichy's im Namen der zur Gratulation erschienenen liberalen Partei des ungarischen Reichstages dargebrachten Glückwünsche beantwortete, hatte, abgesehen von dem einleitenden Satze, folgenden Wortlaut:

Wenn ich jetzt einmengen auf jene Gegenstände übergehe, die mein geehrter Freund erwähnte, so möchte ich vor Allem zu bemerken, daß, was vor zehn, oder besser gesagt vor zwölf Jahren geschah, nicht das Werk eines Einzelnen, oder mehrerer Einzelner, sondern das Werk eines jeden Ungars lebende Vaterlandsliebe (Beifall). Wenn ich an der Auserkung derselben Antheil nehmen konnte, so halte ich dies trotz der großen und schweren Verantwortung, die mir hierdurch erwuchs, für meinen Stolz. (Lebhafte Ehrentufe.) Allein Sie wissen es — es giebt hier noch viele, die damals mit einander gewirkt haben — ich bemühte mich in jener Zeit schwer zu entschließen, und ich that es nur dann, als abgesehen von dem sich schon seit einigen Jahren äußernden Wunsche nach der Vereinigung der beiden großen Parteien, auch meine politische Fremde und auch ein Theil meiner Gegner die Sache so hinstellten, daß die Möglichkeit einer Bewirkung davon abhängig, daß ich mich der Mitwirkung nicht entziehe. Es thut mir wohl, dies hier zu sagen, wo, wie ich weiß, noch Viele sich dessen erinnern; doch füge ich zugleich hinzu, daß, wenn einst die Zeit kommen sollte, da eine neue Vereinigung meine Entfremdung erhebe, die Erfüllung dieser Pflicht für mich viel leichter sein wird, als es jene war, die ich vor zwölf Jahren erfüllt habe. (Rufe: Niemals! Niemals!)

Das neue Jahr ist vor uns stets ein Rathsel, und es tritt natürlich noch viel räthselhafter auf, da — wie auch unser geehrter Freund sagte — sich auch auswärtige Bemühungen um die Lösung zeigen. In Bezug auf diese kann ich nur wiederholen, was ich im vorigen Jahre gesagt und was in der Delegation der Minister des Auswärtigen der Monarchie eingehender entwickelt: Unser Ziel könne kein anderes sein, als Alles zur Aufrechterhaltung des Friedens zu thun, bis zu jener Grenze da der Preis für die Aufrechterhaltung des Friedens das wäre, was der Ehre und den vitalen Interessen dieser Monarchie und unseres Vaterlandes entgegenstände. (Lebhafte Ehrentufe und Beifall.)

Für natürlich halte ich nicht die Kleinmüthigkeit — denn diese halte ich unter keinerlei Umständen in den das Vaterland interessirenden Fragen für erlaubt — sondern die Beforgnis, da man es nicht zu langem vermag, daß wir trotz aller Friedens-Manifestationen überall die Staaten mit der Neigung ihrer bewaffneten Macht beschäftigt sehen; ich meinerseits kann jedoch mit voller Beruhigung sagen, daß seit jener Zeit, da die von mir erwähnten Erklärungen abgegeben wurden, gar nichts Derartiges vorgefallen ist, was man in jenen damals ausgesprochenen Hoffnungen erschüttern könnte, daß man den Weltfrieden bewahren kann. (Beifall.) Ja, es manifestirte sich von Tag zu Tag die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Absichten der Fürsten und Regierungen, welche, wie ich glaube, überall den Wünschen der Völker begegnen. (Zustimmung.)

In dem ich nochmals meine Hoffnung ausdrücke, es werde gelingen, den Frieden unter den von mir bezeichneten Bedingungen zu erhalten, muß ich darauf zurückgehen, um für jene herzlichsten Worte zu danken, für jene Berührung der — wie ich glaube — im Herzen jedes rechtshühlenden Familienvaters am raschesten erdennendem Saite, die sich auf meine Familie bezieht.

Und wer mir Gutes wünscht, glaubet es mir, wünscht mir das Beste, wenn er es den Meinigen wünscht. Mein Leib vermag ich zu dulden, das ibrige verwundet mein Herz tödtlich. Ich danke daher für das Erklärenlassen dieser Saite unter den jetzigen Umständen, da — um gleichfalls die Worte jenes großen Mannes zu citiren, auf den sich unser Freund berufen hat — als höchste Pflicht, auch den unwiderrücklichen Gefühl sich das zeigt, was Franz Desz. in dem Sage ausdrückte: „Ich liebe mein Vaterland mehr, als ich meine Feinde hasse.“ (Lebhafte Beifall.) Ich empfehle mich und meine Minister-Kollegen Ihrer Freundschaft. (Lebhafte, anhaltende Ehrentufe.)

Aus dem Reich und den Provinzen.

v. Aus dem Großherzogthum Hessen, 3. Januar. In den Kreisen des hessischen Bürgerthums hört man vielfach dem Bedauern Ausdruck geben, daß unser Erbgroßherzog nach seiner kürzlichen Mündigsprechung sofort dem Heer eingereiht wurde, ohne zuvor, wie das sonst wohl in deutschen Fürstenthümern und namentlich in unserm Kaiserthum der löbliche Brauch ist, eine Hochschule zu beziehen und sich dann vielleicht auch noch eine Zeitlang im praktischen Tug- und Verwaltungsdienst anzukünnen. Denn weder die häusliche, also höfmeisterliche, noch die rein militärische Erziehung kann das erziehen, was einem Fürstenthum und künftigen Herrscher die hochschule und die Einführung in den Civildienst an Kenntnissen und Föhlung mit den bürgerlichen Kreisen seines Staates zu geben im Stande ist. Ob es in der That liegt, diese notwendige Ergänzung der Erziehung und Ausbildung später nachzuholen, ist nicht bekannt; eine Andeutung, daß dies nicht aufgegeben ist, würde sicher im hessischen Lande mit Befriedigung begrüßt werden.

Hannover, 3. Januar. Ueber einen Kravall in der Neujahrnacht berichtet der „Sann. Cour.“ zwischen 4 und

5 Uhr früh sammelten sich vor dem Wiener Cafe, Georgstraße Nr. 28, Krupp von jungen Leuten, die zum Theil in das gedachte Lokal einbrachten, ohne das von dem Inhaber, Restaurateur Herdfeld, festgesetzte Eintrittsgeld von 50 Pf. zu erlegen. Die Menschenmenge vor dem Lokale nahm gegen Herzfeld eine so feindselige Haltung an, daß der mit sechs Nachwachsern und drei Nachwachsermeistern anwesende Oberwachmeister St. die Situation nicht mehr zu beherrschen vermochte und von der Schwärze eine Patrouille von 12 Mann unter Führung eines Gefreiten requirirte. Inzwischen hatte die Menge mittelst aufgenommener Schneekugeln mehrere der im Entzettel befindlichen Spiegelgehäusen eingeworfen, auch trotz der herabgelassenen Kolossalien eine der übergroßen, im Erdgeschosse befindlichen Spiegelgehäusen eingebracht und eine der Thürschrauben zerbrochen. Wie verlautet, haben auch die in das Lokal eingedrungenen Gasse mittelst der ihnen zu Gebote stehenden Bierglasunterfüße von innen nach den Scheiben geworfen. — Als die anrückende Militärpatrouille der Menge gegenüber ohne ernstliche Maßnahmen Autorität nicht erlangen konnte, wurden die Hauswachen aufgestellt und eine Attacke gegen die Excentriker unternommen, gelegentlich deren der Kommandant Carl D. zwei Stichwunden an den Hüften und der Arbeiter Georg Th. drei Stichwunden in die linke Bruststelle, Gegend der neunten Rippe, und eine Stichwunde an der linken Hüftenstelle erlitten. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährliche und wird der Patient ad 1 in etwa 8, der andere nach 14 Tagen wieder hergestellt sein. Jetzt wird die Menge dem ernstlichen Eingriffe und es wurden noch 11 Personen festgenommen und dem Polizeigewahrsam zugeführt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Zustimmungskammer der Militärvorlage sind in Wien und Prag aufgelegt.

Der Schneefall.

Die Befürchtungen, welche man am letzten Tage des alten Jahres bezüglich auf Neue eintretende Vertheilungen zu begehren wohl berechtigt war, haben sich, wie die „Schles. Ztg.“ konstatairt, erfreulicher Weise nicht in vollem Maße erfüllt. Auf den oberirdischen Linien waren die von Schneescheiden gewirkelten Zugbeeinträchtigungen die erheblichsten; am 1. und mehr noch am 2. Januar ging der Verkehr wieder fast ganz in seine geregelten Bahnen zurück. Das Gleiche ist von den Linien nach Berlin und nach Gera, Gera, Gera, Gera zu sagen. Auf der Strecke Rautenhausena trat am Neujahrstage zwischen Gera und Gera für einige Stunden eine Verstopfung ein. Zwischen Rautenhausena und Königswalde der Linie Dittersbach-Glas ist der Weg für die Personenzüge bis zur Stunde noch nicht frei gemacht. Erhebliche Hemmnisse haben sich auch auf dem Wege zwischen Breslau und Döls und weiterhin nach Polnisch-Wartenberg ergeben. Namentlich die Verstopfung von letzterem Orte nach Döls und umgekehrt halten zum Theil mehrstündige Verstopfung. Inzwischen begibt man die Hoffnung, alle noch vorhandenen Hindernisse im Laufe des heutigen Tages zu beseitigen. — Aus Glas schreibt man vom 2. Januar, daß daselbst seit dem 31. Dezember kein Zug aus der Richtung von Dittersbach mehr angeht. Die Züge von Glas verkehrten nur bis Neurode.

Die Mächtigkeit der Schneewasser auf dem Gebirgsstamme und den Bergwandabzügen schätzte man, dem „Boten a. d. Riesengeb.“ zufolge, durchschnittlich auf 2 Meter. Von der Wiesenthalde geht nur ein Theil des Schnees heraus und die Bewohner derselben rufen auch bei Tage in einem nördlichen Thale. Am Dienstag erlebten sie sogar die wenig erfreuliche Ueberraschung, daß sie die Hausdächer als gewöhnlichen Ausgang nicht mehr benutzen konnten. Sie waren genöthigt, zum Fenster hinaus einen Stollen zu schlagen, um das Geste zu gewinnen. Bei der Felsengruppe des „Ragenklosters“, unweit Schlingelbaude, ragen nur die Gipfel der hohen Nadelbäume hervor, so daß die aufgethürmten Massen auf 5—6 Meter Höhe zu schäben sind. Die Häuser vor ihnen ließen sich bei ihrem bedauerlichen Gange ab, so daß nur stromweise einer den Vordermann macht und dahin tritt. Bei besonders abschüssigen Stellen wird eine Aushilfsleiter in Scene gesetzt, oder man kriecht auf allen Vieren, um nicht so tief in den weichen Schnee einzusinken.

Reichstagsverhandlungen.

* Berlin, 4. Januar. Der Reichstag trat heute, nach der Weihnachtspause, wieder zusammen. Hans und Trübner waren mäßig besetzt. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamt des Innern wurde fortgesetzt. Abg. Groß richtete die Anfrage an die Regierung, wann die Vorlage gegen die Fabrikation des Kunstweins zu erwarten sei.

Berliner Nachrichten.

* Am Schluß des gestrigen Diners im königlichen Palais, zu dem die hier anwesenden kommandirenden Generale der deutschen Armee, sowie andere hohe Offiziere befohlen waren, erhob sich der Kaiser und sagte:

„Zum Abschiede meine Herren, nachdem ich in diesen Tagen die Freude gehabt habe, Sie am Tisch zu sehen, trinke ich auf das Wohl der Armee. Ich hoffe und weiß, daß die Armee immer das Beste wird, was sie bisher war und jetzt ist, wenn sie weiter auch festhält an den drei Grundpfeilern ihrer Tüchtigkeit: am Ehrgefühl, an der Tapferkeit und am Gehorsam. — In dieser Erwartung trinke ich auf das Wohl der Armee: Sie lebe hoch!“ — Auf dieses Wort durch diese mit starker Stimme gesprochenen Worte, stimmten die Anwesenden begeistert in das dreimalige Hoch ein.

Der Kaiser verließ während der gestrigen Abendstunde im Arbeitszimmer. Später war im kaiserlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft. — Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Grafen von Pöschel und des Oberstallmeisters von Rauch, empfing den Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Bülow, die Majors v. Steinwehr und v. Kleist, den auf ein Jahr zur kaiserlichen Gendarmerie kommandirten Premier-Lieutenant Freih. v. Rotenhan u. a., nahm auch den Vortrag des Polizeipräsidenten entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Oberst v. Braunschweig. Später empfing der Kaiser den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.

Der Kaiser wird, wie bereits gemeldet, am 18. Januar mit den an diesem Tage anwesenden kapitellfähigen Ritters des hohen Ordens von Schwarzem Adler im königlichen Schlosse die feierliche Investitur einiger Ritter vornehmen und ein Kapitel abhalten. Verliehen wurde der Schwarze Adlerorden im vorigen Jahre dem österreichischen General Freiherrn von Keller am 4. Januar, dem kommandirenden General des Garderegiments, General der Infanterie von Pape, am 22. März, dem ehemaligen französischen Hofkammerer am Berliner Hofe, Baron de Courcel, bei seiner Abberufung am 23. August, dem Prinzen Karl von Schweden während seiner Teilnahme an den großen Herkulesmärschen im Elsaß im September, dem Prinzen Joachim Albrecht, zweiten Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, bei Vollendung seines zehnten Lebensjahres am 27. September, und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin am 15. November anlässlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar. Von diesen dürften General von Pape und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin diesmal die Investitur erhalten, und zu ihnen noch der kommandirende General des 14. Armeekorps, Generaladjutant von Obernig, hinzutreten, welcher dem Orden bereits am 16. September 1885 gelegentlich der damaligen Herbstmanöver erhalten hat, aber noch nicht investirt ist.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern Nachmittag 2 Uhr das Kunstgewerbe-Museum und um 5 Uhr folgte der Kronprinz der Einladung der kaiserlichen Majestäten zum Diner nach dem königl. Palais.

C Prinz Albrecht ist gestern von hier nach Hannover abgereist, wohin sich die Frau Prinzessin Albrecht bereits Mittags hinbegeben hatte.

C Herzog Max Emanuel in Bayern ist heute zu kurzem Aufenthalt aus Hannover hier eingetroffen.

Der Gouverneur in Köln, Generalleutnant v. Rosenzweig, hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, dem Kaiser sein Abschiedsgedicht unterbreitet.

Vorherigen Nachmittags ist die Fürstin Ulma zu Carolath-Deuthen, Wittve des am 14. Juli 1864 verstorbenen Fürsten Heinrich zu Carolath-Deuthen, weiland Ober-Jägermeisters des Kaisers, gestorben.

Wie man der „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet, werden im kommenden Herbst in der Provinz Ostpreußen die Kaisermanöver stattfinden, zu welchen das ganze kaiserliche Hoflager in Königsberg i. Pr. erwartet wird.

Der Sänger Emil Goetze liegt, der „Elberfelder Ztg.“ zufolge, in Bonn an Typhus krank darnieder.

Unter dem Titel „Die physikalisch-technische Reichsanstalt. Ein Beitrag zur Verständigung“ hat der Direktor der hiesigen Sternwarte, Geh. Rath Förster eine kleine Schrift (Berlin, Julius Springer) erscheinen lassen, worin er nachdrücklich und überzeugend die Nothwendigkeit und den Werth der physikalisch-technischen Anstalt darthut, deren Errichtung auf dem von Werner Siemens angebotenen Baugrunde von der Regierung vorgezogen, in der Budget-Kommission des Reichstags aber lebhaft bekämpft worden ist.

Bei dem jüngsten Jahresfest des Stettiner Zweigvereins des Gustav-Adolf-Vereins hielt der Pastor primarius an St. Jakob in Stettin, Hank, die mit großem Beifall aufgenommene Festpredigt, in welcher er den Gehanten durchführte, daß der Kampf gegen den Ultramontanismus nicht durch äußerliche Propaganda, sondern dadurch zu führen sei, daß die Fahne des Protestantismus bei den in der Diaspora wohnenden Evangelischen ausgerichtet werde. Bessere sind, wie der Redner ausführte, unsere evangelischen Brüder in der Diaspora, die 1300 evangelischen Gemeinden, die um ihre Existenz ringen in Bosen, Weizpreußen, Schlesien, Westfalen, Italien, Frankreich, Spanien u. i. w., die der Geistlichen, der Kirchen, der Schulen und Konfirmandenanstalten, eigener Friedhöfe und Krankenhäuser entbehren. Ihnen sei geholfen werden, noch sind 246 Kirchen, 123 Schulen, 107 Pfarrhäuser zu bauen, noch lastet auf ihnen eine Schuld von mehr als 800 000 Mark. Sie bedürfen der Geistlichen, um gewappnet zu sein gegen die Anfechtungen der katholischen Angriffe, welche den Protestantismus dem Atheismus gleichstellen wollen, ihn eine leichtfertige Religion nennen, unsern Luther als Repräsentanten der Hölle liegend darstellen, der Kirchen, um nicht obdachlos von ihren Anwachslästen vertrieben zu werden, um würdige Gottesdienste zu feiern, der Schulen und Konfirmanden-Anstalten, damit die Kinder nicht dem Glauben ihrer Väter entfremdet, ja zum satanischen Götzen werden, der eigenen Friedhöfe, damit man ihren Entschlafenen nicht eine Ruhestätte in der armen Sünden-Gasse anweist, der Krankenhäuser, damit ihre Kranken nicht durch die Bekehrungswuth der Nonnen gequält werden. Dazu zu helfen ist Ehrenpflicht jedes evangelischen Christen, heißt das zehretene Banner des Protestantismus anrufen. Die Kampfgemeinschaft sind jene mehr denn 500 000 evangelischer Brüder, jene Glaubenszeugen, die das Banner der Glaubensstreue aufmarschieren. (Hugenotten Frankreichs, Zisterliher, dies Gemeinden-Deisterrecht, die ohne Geistlichen unter der päpliche des Katholicismus ihren Glauben 100 Jahre lang bewahrten und beim Toleranz-Edikt Josephs II. sich als Evangelische frei bekennen durften.) Die jetzigen Gemeinden, die Opferfreudig oft 60—70 Proz. ihrer Staatseinkünfte für ihre kirchlichen Bedürfnisse aufbringen, vor Allen der große Gustav-Adolf-Verein mit seinen 44 Hauptvereinen, 1764 Zweigen und 421 Frauenvereinen, der mehr als 200 000 Mark aufgebracht hat und in Erbauung der Kirchen ist, das Banner des Protestantismus gegenüber dem Katholicismus aufgerichtet hat (Schule in Rom u. i. w.), und die mit ihm verbundenen schweizerischen, eltsässischen, niederländischen, belgischen Vereine, welche in derselben Gefinnung dieselben Zwecke verfolgen.“ Bei der demnach folgenden Wahl wurden die statutenmäßig austretenden Vorstandmitglieder: Konfistorialrath Krummhauger, Rechnungsrath Steinicke und Direktor Welter wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen General-Superintendenten Dr. Zaspis wurde der General-Superintendent Botter neu gewählt.

Der Verein ehemaliger Bierundwanziger, der größte Regiments-Verein Berlins in einer Stärke von circa 600 Mitgliedern, feiert am Sonnabend den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr in den pramptvollen Räumen des holländischen Brauhauses sein 15. Stiftungsfest durch Konzert, Vorträge, gemeinschaftlichen Abenddinner und Ball. Der etwaige Ueberflusß geht der Unterstützungskasse des Vereins zu.

Der Minister des Innern hat darüber, inwiefern die im königlichen oder Gemeindefeld angestellten uniformirten Polizeigehilfenbeamten beim Erscheinen vor Gericht und anderen öffentlichen Behörden die einen Theil ihrer Uniform bildende Kopfbedeckung anzubehalten oder abzunehmen haben, unterm 29. November d. J. im Einvernehmen mit dem Justizminister bestimmt, daß die Polizeibeamten ihre Helme vor Gericht und sonstigen öffentlichen Behörden beim Erscheinen in dienstlichen Angelegenheiten anzubehalten, beim Erscheinen in Privat-Angelegenheiten als Parteen oder Zeugen u. dergleichen abzunehmen haben. Andere Kopfbedeckungen als Helme sind vor den bezeichneten Behörden stets abzunehmen. Uebrigens ist das dienstliche Erscheinen bei Verhandlungen öffentlicher Behörden zu benennigen Anlässen zu rechnen, bei welchen Polizeigehilfenbeamte auch in kleineren Orten der Regel nach von dem Helme Gebrauch zu machen haben.

Der Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Gleichstellung der ordentlichen Lehrer der städtischen höheren Lehr-Anstalten mit den ordentlichen Lehrern der königlichen Anstalten dieser Art, sowie mit der Aufhebung des früheren Altemonien-Verhältnisses der Lehrer der höheren Schulen und der Einführung eines Gehaltstatats für dieselben. Die vom Magistrat zur Vorberatung dieser Angelegenheit niedergesetzte Subkommission hatte vorgeschlagen, einen gemeinsamen Besoldungs-Stat für sämtliche höheren Lehr-Anstalten aufzustellen, dagegen die Besoldungen aus dem Etat der einzelnen Anstalts-Statats fortbestehen zu lassen. Nach diesem Besoldungs-Stat sind 39 Oberlehrerstellen mit je 6000 Mk., 39 mit 5700 Mk., 39 mit 5400 Mk., 32 mit 5100 Mk. und 20 mit 4800 Mk. Gehalt vorgezogen. Ordentliche Lehrerstellen enthält derselbe 42 mit 4500 Mk., 20 mit 4200 Mk., 32 mit 3900 Mk., 39 mit 3600 Mk., 38 mit 2840 Mk. und 37 mit 2400 Mk. Gehalt, im Ganzen sind also 169 Oberlehrer- und 208 ordentliche Lehrerstellen vorgezogen. Die Oberlehrer und die ordentlichen Lehrer rangiren unter sich nach dem Dienstalter, welches vom Tage der Anstellung als Oberlehrer resp. ordentlicher Lehrer datirt. Der Ueberzug aus der Zahl der ordentlichen Lehrer in die Zahl der Oberlehrer soll durch Wahl des Magistrats erfolgen. Ein Recht auf Pension soll den Lehrern insofern aus diesem Stat nicht erwachsen, vielmehr behält sich der Magistrat das Recht vor, außerordentlich tüchtige Kräfte auch außer der Reihe in ein höheres Gehalt rücken zu lassen. Der Magistrat hat sich den Vorschlägen angeschlossen und wird die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, sowie der Schulaufsichtsbehörden zu denselben einholen.

In Bezug auf die Ausführung der Pferde-Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Endpunkten der Pferdebahn an der Westendmauer Brücke einerseits und an der Ecke der Friedrichs- und Behrensstraße andererseits unter Ueberkreuzung der Straße Unter den Linden, machte der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung, daß den angeforderten Ermittlungen zufolge zur Zeit keine Aussicht vorhanden ist, die Verbindung genehmigt zu erhalten, da die zuständigen Staatsbehörde sich ablehnend verhält.

In Bezug auf die Ausführung der Pferde-Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Endpunkten der Pferdebahn an der Westendmauer Brücke einerseits und an der Ecke der Friedrichs- und Behrensstraße andererseits unter Ueberkreuzung der Straße Unter den Linden, machte der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung, daß den angeforderten Ermittlungen zufolge zur Zeit keine Aussicht vorhanden ist, die Verbindung genehmigt zu erhalten, da die zuständigen Staatsbehörde sich ablehnend verhält.

Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegrams der kaiserlich deutschen Seewarte für den 5. Januar. Theils ziemlich heiteres, theils wolziges Frostwetter mit Schneefällen und frischen östlichen Winden.

Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 4. Januar 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer um 9 Uhr. u. des Meeresspiegel. in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur um 8 Uhr. in Grad C.
Mullagharwe	747	SW	1	heiter
Aberdeen	748	SW	1	bedeckt
Christianfund	751	SW	2	heiter
Kopenhagen	759	SW	3	bedeckt
Stockholm	762	SW	2	bedeckt
Soboranda	760	SW	2	bedeckt
Wetzlarburg	765	SW	2	bedeckt
Corf, Queenstown	750	W	4	halb bed.
Helber	750	SW	2	heiter
Solt	755	SW	4	bedeckt
Hamburg	757	SW	4	wolkenlos
Swinemünde	760	SW	3	bedeckt
Neufahrwasser	763	SW	1	bedeckt
Memel	764	SW	2	bedeckt
Bari	746	SW	3	Schnee
Mantua	752	SW	2	wolkenlos
Karlsruhe	754	SW	3	halb bed.
Niesbaden	754	SW	2	bedeckt
München	755	SW	6	bedeckt
Chemnitz	758	SW	1	heiter
Berlin	759	SW	2	bedeckt
Wien	761	SW	3	bedeckt
Breslau	761	SW	2	bedeckt
Neapel	750	SW	7	bedeckt
Triest	758	D	1	Schnee
Konstanz	759	SW	2	wolkenlos

1) Dürftig. 2) Raubjagd. Ueberflut der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum liegt nördlich von Schottland, ein Theilminimum vorn Kanal, während der Luftdruck über Rußland am höchsten ist. Dementsprechend wehen über Deutschland südliche Winde, welche im Nordwesten bei heiterem Wetter frisch, im Uebrigen bei trüber Witterung allenthalben schwach auftreten. Außer in den nördlichen Gebietszonen ist die Temperatur in ganz Deutschland gesunken, erheblich im Südwesten, wo sie bis zu 11 Grad unter der normalen und bis zu 12 Grad unter dem Geirpunkt liegt. Ueber Süddeutschland gleden die Wolken aus West. Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Kassel, Dienstag, 4. Januar, früh. Der Oberlandesgerichts-Präsident Conrath ist gestern gestorben.

Washington, Montag, 3. Januar. Die Staatsbüchse der Vereinigten Staaten hat im Monat Dezember um 9 360 000 Doll. zugenommen, im Staatsarchiv befanden sich am 31. Dezember 444 920 000 Doll.

Wetzlarburg, 3. Januar. Der hierher zurückgekehrte türkische Botschafter am russischen Hofe, Schahir Pascha, wurde vom Kaiser im Watzschauer Schlosse in einer Audienz empfangen, welche zwei Stunden dauerte und welcher auch der Minister des Aeußern, Herr von Giers, beiwohnte. Nach der Audienz konferirte Schahir Pascha bis gegen 12 Uhr Nachts mit dem Minister Giers. Schahir Pascha soll dem Kaiser ein eigenhändiges, sehr herzliches Schreiben des Sultans Abdul Hamid überbracht haben. (Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Meiningen, Dienstag, 4. Januar. Serlenziehung der Meiningen 7-Gulden-Loose: 2, 218, 226, 289, 359, 381, 521, 569, 593, 635, 662, 692, 766, 797, 919, 926, 1041, 1058, 1108, 1261, 1352, 1367, 1607, 1608, 1655, 1818, 1875, 1935, 2104, 2149, 2167, 2208, 2345, 2409, 2432, 2551, 2657, 3214, 3327, 3399, 3492, 3551, 3652, 3820, 3908, 3923, 4117, 4133, 4151, 4170, 4380, 4871, 4877, 4884, 4927, 5050, 5082, 5281, 5453, 5903, 5904, 6018, 6058, 6070, 6075, 6180, 6202, 6377, 6395, 6418, 6484, 6490, 6536, 6664, 6683, 6813, 6857, 6946, 6956, 6957, 7041, 7141, 7215, 7444, 7478, 7650, 7804, 7819, 8039, 8882, 8562, 8585, 8613, 8798, 8960, 8979, 9051, 9202, 9287, 9375, 9503, 9537, 9684, 9723.

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Postfahrts-Aktien-Gesellschaft, „Moravia“, 25. Dezember von Newyork nach Hamburg; „Rhennania“, 27. Dezember von St. Thomas nach Hamburg; „Alamania“, 28. Dezember von Hamburg nach Westindien, 28. Dezember in Colon angekommen; „Wieland“, 30. Dezember von Newyork nach Hamburg; „Rhaetia“, 30. Dezember von Hamburg nach Newyork; „Silesia“, von Westindien kommend, 30. Dezember in Hamburg angekommen; „Albion“, 24. Dezember von Hamburg nach Westindien, 30. Dezember von Havre weiter; „Sungaria“, 12. Dezember von Newyork nach Stettin, 31. Dezember von Kopenhagen weiter; „Rugia“, von Newyork kommend, 31. Dezember in Hamburg angekommen; „Lavonia“, 25. Dezember von Stettin nach Newyork, 1. Januar von Gothenburg weiter; „Thracia“, 18. Dezember von St. Thomas nach Hamburg, 2. Januar nach Hamburg; „Zagonia“, 2. Dezember von Hamburg nach Westindien, 2. Januar in Veracruz angekommen; „Sorrento“, ab Hamburg, 27. Dezember in Newyork angekommen; „Westphalia“, 19. Dezember von Hamburg, 1. Januar in Newyork angekommen; „Polonia“, ab Hamburg, 2. Januar in Newyork angekommen.

London, Montag, 3. Januar. Der Casse-Dampfer „Garth-Castle“ ist am Donnerstag den 30. Dezember v. J. auf der Reise in Capeton angekommen.

Mailand, Dienstag, 4. Januar. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netz während der dritten Decade des Monats Dezember 1886 betragen nach provisorischer Mitteltheilung im Personenverkehr 1 206 160,45 Frs., im Güterverkehr 1 795 316,87 Frs., zusammen 3 001 477,32 Frs. Dieser Betrag stellt die bereits restituirte ungefähre eigene Einnahme dar.

Frankfurt a. M., Dienstag, 4. Januar. (Anfangscurse.) Kreditaktien 235, Amerikaner 206, Galcier 162, Ägypter 75,00, 4proz. ungar. Goldrente 84,30, Gotthardbahn 96,30, Disconto-Kommandit 208,50, Laurahütte 85,20. Still.

Wagdeburg, Dienstag, 4. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 K 20,20, Kornzucker, excl., 88 K Memden. 19,10. Rohzucker excl. 75 K Memden. 16,80. Seltig. Gem. Raffinade mit 3½ 25,25, gem. Melis I. mit 3½ 23,75. Wenig Geschäft.

Wien, Dienstag, 4. Januar. 101,50 Mk. 111,10 Mk. 121,20 Mk. 1 U. — W. Schluß Ungarische Kredit 303,50 — 303,50 — 303,50 Österreich. Kredit 294,80 — 294,25 — 293,90 Franzosen 255,60 — 255,25 — 254,50 Lombarden — 103,25 — 103,50 Galcier 199,80 — 200,00 — 201,10 Nordwestbahn — — — 168,50 Elbethal 162,00 — 161,75 — 161,75 Oest. Papierrente 83,05 — 83,05 — 83,05 do. 5proz. Papler. — — — 101,30 do. Goldrente — — — 114,00 — 114,00 5proz. ungar. Papierr. 93,45 — 93,45 — 93,00 4proz. ungar. Goldr. 104,00 — 104,00 — 104,00 Marknoten 61,75 — 61,75 — 61,75 Paplorens 9,95 — 9,95 — 9,95 Banfverein — — — 105,25 — 105,75 Länderbank 244,00 — — — 244,75 Tabak-Aktien — — — 62,50 Unionbank Fond. — — — 218,25 Anglo-Austrian — — — 114,50 Defestigt. Referirt. Pflanzl. Ausweis der Südbahn vom 24. bis 31. Dezember 658 423 fl., Ruberentnahme 31 762 fl., Ausweis der Österreichisch-ungarischen Staatsbahn vom 24. bis zum 31. Dezember 691 058 fl., Mehrentnahme 48 296 fl. Wien, Dienstag, 4. Januar, Vorm. 12 Uhr 45 Minuten. Deut. Kreditaktien 235,99, Franzosen 254,50.

Wien, Dienstag, 4. Januar. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Dezember:

Table with 3 columns: Item, Amount, and Unit. Includes 'Notenumlauf', 'Metallgeld in Silber', 'Metallgeld in Gold', etc.

Paris, Dienstag, 4. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktivmarkt. Weizen loco fest, Frühjahr 9,36 Cb., 9,38 Br., Herbst 8,89 Cb., 8,91 Br. Mais 1887 6,19 Cb., 6,21 Br. Kohlraps August-September 11 1/2 - 11 1/4. - Wetter: Trübe.

Paris, Dienstag, 4. Januar, Nachmitt. 12 Uhr 40 Min. 3proz. Rente 82,62 1/2, 4proz. Anleihe 110,42 1/2, Italiener 101,75, Franzosen 523,75, Lombarden 221,25, Türken 14,67 1/2, Suez-Aktien 2085, Ottomankont 526, Ägypter 879,00. Ruhig.

Havre, Dienstag, 4. Januar, Vormitt. 8 Uhr 55 Min. (Telegramm von Weimann, Wegler u. Co.) Kaffee. Newyork schloß gestern mit 10 Points Hauke.

Havre, Dienstag, 4. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegr. von Weimann, Wegler u. Comp.) Kaffee. Good average Santos Jan. Frs. 78,50, Febr. 79,00, März 79,25, April 79,50, Mai 79,75, Juni 80,00, Juli 80,25. Behauptet.

London, Dienstag, 4. Januar, Vormittags 11 Uhr 20 Min. Konsole 100 1/2, 1875er Ruffen 95 1/2, Italiener 98 1/2, Lombarden 8 1/2, Tennet, Türken 14 1/2, 4proz. fundirt Amerikaner 131, 4proz. ungar. Goldrente 82 1/2, 5proz. Goldrente 90, preuß. Konsole 108 excl., 4proz. ungar. Ägypter 74 1/2, 5proz. preuß. Ägypter 95, 3proz. garant. Ägypter 98 1/2, Ottomankont 10 1/2, Suezaktien 8 1/2, Spanier 65 1/2. Matt. - Wetter: Schnee.

Bradford, Montag, 3. Januar, Nachmittags. Wolle fest, wollene Garne ruhig, Preise fest, Stoffe unbedändert.

Newyork, Montag, 3. Januar, Abds. 6 Uhr. Markt fest. (Schluß-Gesetz.) S. v. 31. C. v. 31.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes 'Wechsel auf Berl.', 'Wechsel auf Lond.', 'Cable Transfer', etc.

Geld mäßig gefragt, für Regierungsbonds 4, für andere Sicherheit ebenfalls 4 Proz.

Newyork, Montag, 3. Januar. Wollene Suppl. an Belgien 62 780 000 Bushels, do. do. an Mais 13 788 000 Bushels.

Newyork, Montag, 3. Januar. Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2, Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in Newyork 6 1/2 Cb., do. in Philadelphia 6 1/2 Cb., rohes Petroleum in Newyork - D. 4 C., do. Pipe Line Certificate - D. 70 1/2 C., Mehl 3 D. 40 C., Rother Winterweizen loco - D. 94 C., Januar 93 1/2, Februar - D. 95 1/2 C., Mai - D. 99 1/2 C., Mais (New) 48 1/2, Zucker (Fair refining Muscovades) 4 1/2, Kaffee (Fair Rio) 14 1/2, Schmalz (Woolley) 7,30, do. Fairbank 7,20, do. Rohe und Brokers 7,25. Speck 7. Getreidefracht 4 1/2.

Produktivmarkt vom 4. Januar. (Bericht von W. Wolf u. Co.)

Temperatur: S.D. früh -2 Gr. Barometer 27,11. - Wetter: leicht bedeckt.

Durch die auswärtigen Berichte durchgängig günstig lauten, erfuhr unter heutiger Markt für Weizen und Roggen in mütterlicher Haltung, weil größere Realisationsbedürfnisse eingelaufen waren; auf Regen wirkte zudem noch, daß die festgesetzten Preise seit gestern an dem Erwerb einiger indischen Ladungen geführt haben. Für letzteren Artikel trat aber im weiteren Verlauf entscheidende Kaufkraft hervor, infolge welcher die etwa 1/2 M. niedriger eingetragenen Preise rasch soweit angesetzt, daß der Schluss nach ca. 1/2 M. höher ist, als gestern. Weizen hat sich daraufhin zwar auch wieder befestigt, jedoch gestrigen Preisstand nicht ganz wieder erreichen können. Der Schluss war indes für beide Artikel wieder matter. Im Effektenhandel wurde von Roggen Einiges zu gut behaupteten Preisen umgesetzt. Roggen gef. 1000 Str.

Hafener loco zeigte bessere Haltung, Termine wurden höher bezahlt.

Roggen an ehl. Anfangs billiger offerirt, hat schließlich gestrigen Stand wieder erreicht. Gef. 250 Sack.

Rübsöl war still und unbedändert.

Spiritus verkehrte in schwacher Haltung und hat bei sehr stillem Geschäft eine Kleinigkeit gegen gestern verloren. Gef. 50 000 Liter.

Weizen loco 156-175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., April-Mai 171 1/2-170 1/2-171 1/2-171 M. bez., Mai-Juni 173 bis 172 1/2-173 1/2-172 1/2 M. bez., Juni-Juli 174 1/2-174-175 bis 174 1/2 M. bez.

Roggen loco 129-134 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, unter inländischer 130 1/2-131 1/2 ab Bahn bez., Januar 132-133 M. bez., April-Mai 134 1/2-134 1/2-135 M. bez., Mai-Juni 135 1/2-135-136 M. bez., Juni-Juli 136 1/2-136 bis 137-136 1/2 Markt bez.

Mais loco 108-116 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 112 M. bez., Mai-Juni 112 1/2 M. bez., Gerste loco 115-118 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gef. Hafer loco 108-142 M. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert, mittel und gut preussischer 116-122 M., mittel und gut schlesischer und böhmischer 118-124 M., feiner preuss., schles. und böhm. 127 bis 135 M., pommerischer, inderwärts und niederbayerischer 118-124 Markt ab Bahn bez., April-Mai 113 M. bez., Mai-Juni 114 bis 114 1/2 M. bez., Juni-Juli 115 1/2-116 M. bez.

Tablen Rodwaare 150-200 M. pr. 1000 Kilo, Futtermware 125-133 M. pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 23,50-22,00 M., Nr. 0 21,75 bis 20,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 19,75-18,75 M., Nr. 0 u. 1: 18,00-16,75 M., Januar und Jan. Febr. 17,90-18,00 M. bez., April-Mai 18,20-18,30 M. bez., Mai-Juni 18,25-18,35 Markt bez.

Rübsöl loco ohne Faß 44,2 M., April-Mai 46,4 M. bez., Mai-Juni 46,6 M. bez.

Spiritus loco ohne Faß 37 M. bez., Januar 37,3-37,2 bis 37,4 M. bez., Januar-Februar 37,3-37,2-37,4 M. bez., April-Mai 38,7-38,5-38,7 M. bez., Mai-Juni 38,9-38,8-39 M. bez., Juni-Juli 39,7-39,6-39,7 M. bez., Juli-August 40,3 bis 40,1-40,2 M. bez., August-Sept. 40,8-40,7-40,8 M. bez.

Kartoffelmehl loco 16,75 M., Januar 16,60 M., April-Mai 16,70 M., April-Mai 16,70 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 13 1/2 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 18,00 M. pro 100 Kilo, für Spiritus auf 37,3 M. per 100 Str. Prop.

Berliner Börse.

Wien, 4. Januar. Die Dividende der ungarischen Kreditbank wird nach dem „Pester Lloyd“ 18-19 fl. betragen. Sie wäre größer, wenn nicht die Mühlen ein schlechtes Jahr gehabt hätten. - Der ungarische Staatsminister Szapary ist heute wieder hier eingetroffen. Er wird neben den Anleiheverhandlungen diesmal auch die Konversionsprojekte hier besprechen, deren Details noch unerleuchtet sind. (Comis Hirsch's Telegr. Bureau.)

Paris, 4. Januar, 12 Uhr 28 Min. Vorkursenliste. 3proz. Rente 82,60, Ägypter 878,75, Ottoman 528,56, Türken 14,70, Spanier 67,09. Suez-Einnahme von gestern 120,000 Fr., von Sonntag 140,000 Fr. Tendenz: Ruftlos.

(Privattelegramm der „National-Ztg.“)

Paris, 4. Januar, 1 Uhr 8 Min. Prozent Rente 82,57 1/2, Emprunt 110,40, Italiener 102,80, Credit foncier 1423, Suez 2083, Ägypter 378,75, Ottoman 526,25. Tendenz: Schwach. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

London, 4. Januar, 11 Uhr 32 Minuten. Konsole 101,00, Italiener 98,24, Türken 14,56, Ungarn 82,37, Ottomankont 10,90, Spanier 65,75, Ägypter 74,90, Ruffen 95,25, Lombarden 8,81, Vorkursenliste 54,40, Mexikaner 28,12. Tendenz: Matter auf Paris.

(Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Prämienkurse.

Table with 3 columns: Item, January, February. Includes 'Deuterr. Kr.', 'Deutsche Pf.', 'Diskontok.', etc.

Stellingen. Januar, Februar. Includes 'Deuterr. Kredit-Aktien', 'Deutsche Bank-Aktien', etc.

Zur Produktenbörse. Die namhafte und schnell eingetretene Steigerung der Preise für Weizen hat umfangreiche Gewinnrealisierungen herbeigeführt, unter deren Einwirkung die Tendenz anfänglich entschieden abwärts neigte. Nach regem Umsatz gewann später die Kaufkraft allerdings merkliches Uebergewicht, so daß die Preise sich eintigenmaßen erholen konnten, um dann wieder matt zu schließen. Nicht beträchtlich waren auch die Preisfluktuationen in Roggen. Angebot war anfänglich vorwiegend reich und drückte empfindlich auf den Werth des Artikels, zog sich später aber vor besserer Kaufkraft weit zurück, so daß die Preise gestrigen Standpunkt nicht nur wieder erreichten, sondern sich auch überholten konnten. Der Schluss war wieder matt, aber doch wohl so hoch wie gestern. Vom Süden Rußlands sollen anscheinlich Quanten Roggen für hiesigen Markt erworben worden sein. Hafer brachte auf Termine etwas bessere Preise. Rübsöl war matt, auch Spiritus hat wieder ein wenig billiger verkauft werden müssen.

Zur Börse. Gegen Schluss der Börse verlor die gerüchtelte, daß der Direktor Weich von der österreichischen Kreditanstalt von der Leitung des Instituts zurückzutreten beabsichtige. Aus dieser Veranlassung erfuhr man Kreditaktien eine ziemlich erhebliche Einbuße, und auch Kommandit-Anttheile wurden in Mit-Leidenschaft gedrückt.

Vom Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigte heute größere Flüssigkeit, tägliches Geld bebarg ca. 4 Proz. Der Privatdiskont notierte zu 3 Proz. unverändert gegen gestern. Fremde Wechsel, namentlich Holland, Belgien und Paris beobachteten sehr feste Haltung.

Zachverständigen-Kommission der Fondsbörse. Bei der heute stattgefundenen Konstitution dieser Kommission für das neue Jahr wurden der bisherige Vorsitzende, Herr Geheimrath Kommerzienrath Schwabach, sowie als Stellvertreter Herr Stadtrath Kömpf wieder gewählt.

Belgischer Waarenmarkt, 4. Januar. Die Prognose der heutigen Börse hatte einen etwas lebhafteren Charakter als gestern, trotzdem auch heute Geschäfte von größerem Belang nicht zu Stande gekommen sind. Der Belag war sehr zahlreich und es ist deutlich zu merken, daß das Interesse für die Waarenbörse wächst und man allseitig gern die gebotene Gelegenheit benützen will, Geschäfte einzuleiten und abzuschließen. Nachdem der Mittelpunkt für den allgemeinen Verkehr erst mal geschaffen ist, werden sich auch die Vortheile schnell geltend machen und die etwa noch vorhandenen Vorurtheile gegen den Handel rasch schwinden. Wegen der in Leipzig stattgefundenen Ledermesse war die Lederbranche an der gestrigen Börse nicht vertreten, ist aber heute ziemlich zahlreich auf dem Platze erschienen. Von heute abgeschlossenen Verkäufen wurden bekannt: 800 Str. Rotations-Druckpapier 33 Pf. per Kilo frei Hamburg, 500 Str. Solarpappe 9,25 M. per 50 Kilo frei Berlin, 300 Str. do. I. a 10,25 M. frei Berlin, 500 Str. Lederpappe 10 M. per 50 Kilo frei Hamburg; für den Export 50 000 Kilo. Strohpappen à 914 M. per 1000 Kilo. frei Schiffeite Hamburg, Sohlleder à 160-165 Mark per 50 Kilo, 94 Decker Saafleder ca. 60 M. per 100 Stück, 40 Dqd. Indische Kalfelle Marke Cornelli's Hehl à 62,60 M. pr. Dqd. Ein Posten Sohlledermarken à 170 M. pr. 50 Kilo. Ein Posten Bacheleder à 153 M. pr. 50 Kilo. Grob gewebene Raffinade 24 1/2-25, fein gew. do. 24,30, Maadeb. gemahl. Mehl I 24,15, Brod-Raffinade I 27 1/2, do. II 26-26 1/2, Würfelzucker Feinst 29, Würfelzucker 28,40-75. Med. franco Haus. Für sämtliche Sorten herrschte rege Kaufkraft. 50 Faß Schmalz Welleren, Preis unbekannt, 100 Faß do. do. à 40 M. pr. 50 Kilo, 20 Tonnen Milchbutter Marke Wöhr, 10 Faß poln. Butter 84 M. pr. 50 Kilo, 300 Kübel Margarin-Butter Marke Goldhäuser Unter 36 M. Kaffee, grün Campinas 95 Pf. pr. Pf., do. Guatemala 108 Pf. pr. Pf. frei hier. 10 Sack Kainitwolle. Von Waarenwaren sind nur in kleinen Stück- und Sandtücken größere Posten gehandelt worden. 20 000 Str. Zephyrgarn à 5,50-6 M. - Die Mitglieder der Papierbranche verammelten sich an Pfeiler D.

Die Mecklenburgische 3proz. Konsole wurden heute durch die Deutsche Bank an der hiesigen Börse eingeführt und zu 101,60 Proz. umgeleitet.

Krefeld-Werdiner Lokalbahn. Im Dezember 1886 wurden eingenommen 20 765 M. oder 549 M. mehr.

Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Kurz vor Schluss der Redaktion geht an der Prospekt über die Einnahmen anderer 4proz. Prioritäts-Anteile zu im Betrage von 24 440 000 fl. Silber d. W. und von 18 110 000 fl. Silber d. W. befaßt Konvertierung der 5proz. Silber-Prioritäts-Anteile für die Wädrisch-schlesische Nordbahn de 1871 und 1872 und für die Hauptbahn de 1872. Die Umtauschfrist läuft vom 10. Januar bis incl. 7. Februar cr. und zwar besorgt für Berlin den Umtausch die Diskontogesellschaft. Wir werden noch ausführlicher auf die Details des Prospekts, der zum 6. cr. erscheint, zurückkommen.

Mecklenburgische Staatsbahn, Rostock. Die Einnahmen im Jahre 1886 betragen 89 600 M. gegen 86 727 M. im Jahre 1885, also 2872 M. mehr.

Deutsche Brauerei-Gesellschaft, vorm. Gustav Kupper in Eberfeld. Wir berichteten bereits, daß die Gustav Kupper'schen Brauereien zu Eberfeld und im Umkreis zu Barren in den Besitz einer Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 34 Millionen Mark übergegangen. Nach dem Prospekt sind von den 34 Millionen 148 000 M. Aktien übernommen und der Rest den Vorbestimmern als Kaufpreis angeschlossen. Die letzteren haben die Mittel zur Abführung der Hypotheken im Betrage von 1 218 403 M. zur Verfügung gestellt, außerdem haften auf den Eigenschaften noch eine Hypothek von 118 000 M. In der vorliegenden per 1. November 1886 abgeschlossenen Bilanz figuriren Grundstücke, Gebäude und Maschinen mit 2 424 796 M., während das Inventar inkl. Vorräthe in Höhe von 587 469 M. mit 920 205 M. zu Buche steht. Die gesammten gesellschaftlichen Terrains haben eine Ausdehnung von 32 306 Lektm. Wie der Prospekt weiter mittheilt, hat sich die Produktion von 75 331 Hektol. in 1883/84 auf 90 688 Hektol. in 1885/86, der Verkauf von 67 239 Hektol. auf 80 712 M. und der dafür erzielte Erlös von 474 051 M. auf 660 577 M. gehoben. Die Einführung der Aktien an der hiesigen Börse erfolgt durch die Mitteldeutsche Kreditbank am 8. Januar cr., nachdem der Prospekt durch die Sachverständigen-Kommission genehmigt worden ist. Dem Vernehmen nach dürfte sich der Einführungs-Cours auf 130-140 Pfennige stellen, da, wie man uns seitens der Emission-Gesellschaft mittheilt, die Aktien augenblicklich in Eberfeld 137 1/2 Proz. notiren. Im Uebrigen steht nur ein geringes Material für die Einführung zur Verfügung. Wegen aller weiteren Details verweisen wir auf den in der nächsten Nummer unseres Blattes im Informativtheil veröffentlichten Prospekt.

Königliche portugiesische Eisenbahnen. Die 4proz. zinsigen garantierten Obligationen werden von heute ab in Amsterdam zur offiziellen Notiz gelangen.

Das Neuesten-Kollegium der Kaufmannschaft von Berlin hielt gestern Abend seine erste Sitzung im neuen Jahre. Diefelbe wurde durch den ersten Vizepräsidenten, Herrn Geheimrath Kommerzienrath Dietrich mit der Vorstellung des neugewählten Mitgliedes, des Herrn Mendelssohn-Bartholdy, und mit einem Rückblick auf die Arbeiten des abgelaufenen Jahres eröffnet. Die Korporation zöhl am Schluss des Jahres 1886 2191 Mitglieder, mit 1526 Firmen. Es wurden im Laufe des vergangenen Jahres aufgenommen 85 Mitglieder und schieden aus durch den Tod 35, anderweitig 42. Das Haupt-Journal weist für 1886 nach: 5193 Nummern, darunter 247 an Behörden und zwar 94 an Anstaltsbehörden erhaltene Gutachten. Das schiedsrichterliche Journal weist für 1886 nach: 82 Klagen und 131 Strafnachrichten. Plenarsitzungen des Neuesten-Kollegiums haben im Jahre 1886 stattgefunden 29, Kommissionsitzungen 194, darunter 10 schiedsrichterliche und 23 Strafnachrichten. Nach diesem Rückblick wurde zur Neukonstitution des Kollegiums und seiner Kommissionen und Kuratorien geschritten. Zum Präsidenten wurde einstimmig Herr Kommerzienrath Adolf Emil Frenkel, und zu Vizepräsidenten die bisherigen Inhaber dieser Stellen, Herr Geheimrath Kommerzienrath Gustav Dietrich und Geheimrath Kommerzienrath Benjamin Hebermann gewählt. Änderungen in der Zusammenfassung der Kommissionen traten nur wenige ein, sie ergeben sich durch das Ausschneiden des neugewählten Mitgliedes aus mehreren Kommissionen, und durch den Eintritt des Herrn Mendelssohn-Bartholdy in mehrere der ständigen Kommissionen. - Ein Antezess war ein Generalbericht, welchen der Vorstand der milden Stiftungen der Korporation, Herr Kommerzienrath Erik Rühemann, über dieselben für 1886 erstattete, und welcher demnach in der „Korrespondenz der Neuesten“ abgedruckt werden wird. Durch anscheinliche Legate aus der jüngsten Zeit (des Herrn Walter Bauendahl und des Herrn Hermann Gerjon), sowie andere Zuwendungen hat sich im Laufe des vorigen Jahres der Kapitalfonds der milden Stiftungen um ca. 94 000 M. das Uebrigste aus diesen Kapitalen um 6000 M. pro Jahr erhöht.

Deutscher Reichsbahn. Die Einnahme für die Zeit vom 24. bis 31. Dezember berechnete sich auf 658 423 fl. oder 31 762 fl. minus. Das Jahresergebnis ergibt demnach 37 737 395 fl. oder 1 613 746 fl. weniger als in 1885.

Textilindustrie. Schwierigkeiten, welchen zur Zeit die Zulassung in Deutschland verfertigter Textilwaaren bei dem Uebergang über die Grenze nach Rumänien begegnen, haben dem Neuesten-Kollegium der Kaufmannschaft Veranlassung zur Wiedereröffnung einer Kommission gegeben zur Bearbeitung einer Eingabe an das auswärtige Amt des Deutschen Reiches.

St. Louis und San Francisco Eisenbahn. Die Dezember-Einnahme liefert wiederum einen Beweis für die stetige Fortentwicklung dieses Unternehmens, da dieselbe sich laut Kabelmeldung aus Newyork auf 472 700 Doll. beläuft, mithin gegen die vorjährige Einnahme von 377 000 Doll., eine Steigerung von 95 700 Doll. aufweist. Die Gesamteinnahmen für das laufende Jahr betragen nunmehr 4 860 000 Doll. und haben sich somit gegen die vorjährige Einnahme von 4 388 000 Doll. um 472 000 Doll. erhöht.

Österreichisch-ungarische Staatsbahn. Die letzte Wochen-Einnahme des abgelaufenen Jahres ergibt mit 691 058 fl. ein Plus von 43 296 fl. Dadurch stellt sich das Ergebniss des Jahres 1886 auf 33 409 981 fl. gegen 36 171 216 fl. oder 2 761 235 fl. weniger als in 1885.

Reichsbank. Wochenübersicht vom 31. Dezember 1886 gegen 23. Dezember

Table with 3 columns: Item, Amount, and Unit. Includes 'Aktiva 1) Metallbestand', '2) Bestand an Reichsbanknoten', etc.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Dezember abgerechnet 1 323 688 300 M. gegen 1 141 640 400 M. im Dezember 1885.

Berlin, 4. Januar. Wir haben gestern gegenüber den bestimmenden Redaktionen anderer Blätter, daß die steuerfreie Notengrenze nicht überschritten ist, betont, daß es bis gestern Mittag noch nicht festgestellt werden konnte, ob eine Ueberschreitung derselben eintritt, daß aber jedenfalls diese Grenze nahe gestreift werden wird. Der heutige Bank-Ausweis, über welchen wir noch mit einer Uebersicht über die Gestaltung des Verkehres der Reichsbank im Jahre 1886 morgen des Weiteren referiren werden, ergibt, daß die steuerfreie Notengrenze mit dem hohen Betrage von 34 165 000 M. überschritten worden ist, während Ende Dezember 1884 die Ueberschreitung 32 676 000 M. betrug. Andererseits bestand 1885, 1883 und 1882 noch eine steuerfreie Notengrenze von 70 599 000 M. resp. 36 180 000 M. resp. 33 609 000 M. Wie die unten folgenden Tabellen erweisen, war der Abfluß in Wechseln und in Lombard in der letzten Dezemberwoche 95 531 000 M. gegen 70 622 000 M. in 1885. - Gleichzeitig aber nahm das Giro-Guthaben erheblicher als im Vorjahre ab, so daß durch diese Bewegungen auf den drei Konten 33 441 000 M. mehr der Bank entzogen wurden, als in der letzten Dezemberwoche 1885. Der Einfluß des Bedarfs der Börse zum Ultimo und der Vorbereitungen für die diesjährigen, erhöhten Ansprüche zu Ende des Jahres giebt sich darin in folgender

Ayuntamiento de Madrid

Weise kund, und die Vorsichtsmassregeln, welche die Leitung der Reichsbank in dieser Richtung getroffen hatte, erweisen sich als vortrefflich. Wir haben schon erwähnt, dass gerade der Berliner Platz am meisten an den Anprüchen in der letzten Jahreswoche theilhaftig war und dass er allein im Lombard über 20 Millionen Mk. entfallen, während auf die Provinzen etwa 20 Millionen Mk. entfallen die Bewegungen des Metallvorraths haben, wie wir dies gestern schon bemerkten, nichts Auffälliges. Im Januar tritt ein Rückfluss ein. Dieser umfasst in der ersten Januarwoche (1000 Mk.):

	1885	1884	1883
in Wechseln und Lombard	35 854	73 551	30 797

Dagegen ist der Eingang im Giroverkehr unregelmäßig; während in 1885 in denselben 17 594 000 Mk. eingegangen, flossen ab in 1884 46 476 000 Mk.

In der letzten Dezember-Woche 1886 haben folgende Veränderungen stattgefunden (in 1000 Mark):

	1886	1885	1884	1883
Metallvorrath	- 18 299	- 15 555	- 20 184	- 17 766
Notenbedeckung	- 17 795	- 11 671	- 17 790	- 15 437
Wechsel	+ 28 796	+ 41 853	+ 54 788	+ 61 320
Lombard	+ 66 735	+ 29 269	+ 83 988	+ 26 622
Effekten	+ 3 691	+ 6 225	+ 1 542	+ 5 931
Girogut haben	- 57 673	- 49 141	- 29 977	- 15 534
Steuersfreie				
Notenreserve	- 148 631	- 119 897	- 109 935	- 108 099

Es ergab die Bewegung in der letzten Woche des Dezembers:

	in Wechsel, Lombard- und Giroverkehr	in nebenstehenden Positionen nebst „Effekten“ und „sonstigen Aktiva“
1886 ein Abfluss von Mk.	153 204 000	148 282 000
1885 " " " "	119 763 000	120 726 000
1884 " " " "	208 799 000	121 056 000
1883 " " " "	103 476 000	107 037 000

Im Dezember entwickelten sich nachstehende Veränderungen (in 1000 Mark):

	1886	1885	1884	1883
Metallvorrath	- 6 881	- 5 784	- 39 710	- 25 934
Notenbedeckung	- 7 466	- 7 034	- 38 150	- 32 412
Wechsel	+ 81 698	+ 84 736	+ 58 328	+ 71 802
Lombard	+ 66 907	+ 35 064	+ 97 408	+ 32 428
Effekten	+ 7 768	+ 21 256	+ 3 332	+ 6 021
Girogut haben	- 16 237	+ 5 637	+ 6 938	- 11 886
Steuersfreie				
Notenreserve	- 172 001	- 187 633	- 146 717	- 115 385

Aus den Veränderungen ergab sich im Dezember:

	in Wechsel, Lombard- und Giroverkehr	in nebenstehenden Positionen nebst „Effekten“ und „sonstigen Aktiva“
1886 ein Abfluss von Mk.	164 842 000	171 561 000
1885 " " " "	114 163 000	137 007 000
1884 " " " "	143 793 000	153 166 000
1883 " " " "	116 116 000	113 287 000

Am 31. Dezember betragen (in 1000 Mark):

	1886	1885	1884	1883
Metallvorrath	669 509	618 242	517 828	558 577
Notenbedeckung	700 524	655 649	547 586	529 018
Notenumlauf	009 523	858 925	854 137	829 713
Notenreserve	- 34 165	- 70 599	- 32 676	- 36 180
Wechsel	546 090	461 621	511 533	467 363
Lombard	115 549	78 941	140 123	75 856
Effekten	62 844	46 656	48 625	29 962
Sonstige Aktiva	25 640	30 963	25 169	24 003
Girogut haben	291 142	261 907	210 835	210 835
Sonstige Passiva	1 266	1 616	1 629	1 629

Oberösterreichischer Eisenmarkt, 3. Januar. (Originalbericht der „National-Zeitung“.) Zur Jahreswende hat die Idee der oberösterreichischen Eisenindustrie einen sehr bedeutenden Erfolg zu verzeichnen: Herr Kommerzienrath Hegenrieder, Gleimig ist am Selbstbestande mit seiner Eisenindustrie rückhaltlos dem „Gemeinsamen Verkaufsbureau vereinigter oberösterreichischer Eisenwerke“ beigetreten; diese erste wichtige Entscheidung ist von schwerwiegender, symptomatischer Bedeutung. Ein thätigster Mann, wie vorgeantwortet Herr, welcher vor ca. 35 Jahren unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen mit sehr geringen Mitteln die bis dahin in Oberösterreich ganz fremde Erzfabrication eingeführt und durch rastlose Thätigkeit und kaufmännische Umsicht zu ihrer jetzigen hohen Bedeutung gebracht, und welcher seit 21 Jahren auf dem Gebiete der Eisenindustrie ebenfalls ganz bedeutende Erfolge erreicht hat; ein self-made man in des Wortes weitestgehender Bedeutung, ein Mann, dessen kaufmännische Umsicht und wirtschaftliche Einsicht von Jedermann gern und willig anerkannt wird, ein Mann, dessen ganze, schaffensbereite Persönlichkeit als Vertreterin der selbständigen Privatthätigkeit angesehen werden kann, so lange diese in der Großindustrie geschäftlich noch ungenügend zu wirken im Stande ist, sagt sich los von dem Schutze der Anarchie, welches durch den bisherigen erfolglosen scharfen Konkurrenzkampf der oberösterreichischen Eisenwerke unter einander auf dem Eisenmarkt hervorgerufen worden ist! Dies Ereignis muss den Männern, welche sich vor Jahresfrist zum Zusammengehen in ein gemeinsames Verkaufsbureau vereinigt, eine große Genugthuung gewähren, weil das sehr kompetente Urtheil des Herrn Hegenrieder über die Nothwendigkeit und praktische Durchführbarkeit einer fest und enge gegliederten Eisenwerke-Konvention für Oberösterreich von keinem Sachverständigen angezweifelt wird. Das Gleimiger Verkaufsbureau repräsentirt nunmehr eine Jahresproduktion in Handeisen von ca. 2,100,000 Zentner; außerhalb dieses Bureaus stehen noch die Königs-Laurahütte mit einer Jahresproduktion von ca. 1,200,000 Zentner, und die v. Tiele-Winkler'sche Hütte mit einer Jahresproduktion von ca. 400,000 Zentner. Inzwischen hat letztere Hütte, ebenso Herrgauer, welches mit jährlich ca. 160,000 Zentner Handeisenproduktion in besseren Qualitäten auf den Markt kommt, die Bestrebungen, welche im Januar und im April v. J. zur Bildung einer Konvention und zur Wiederherbeibringung der Rentabilität der Werke beibehalten wurden, im Sinne des Gleimiger Verkaufsbureaus willig unterstützt, und so sollte man eigentlich die endliche Konfirmation einer fest geschlossenen Konvention nicht mehr bezweifeln, da auch der Vertreter der Königs- und Laurahütte in der letzten General-Versammlung dieser Gesellschaft zwar die Unmöglichkeit einer allgemeinen Preis-Konvention auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen treffend beleuchtete, dagegen die Nothwendigkeit und den Willen betonte, ein gemeinsames Vorgehen der oberösterreichischen Eisenwerke auf anderer praktischer Grundlage herbeizuführen; wahrscheinlich werden die Werke unter Vorhitz des Leiters der Königs- und Laurahütte nunmehr in der ersten Hälfte dieses Monats zur Beratung des von diesem Herrn in Aussicht gestellten Entwurfes zusammenzutreten, und ist dann eine Einigung zu erwarten. Der Wunsch, dass die sogenannte „bessere Konjunktur“, welche nur ephemere Natur zu sein scheint oder selber schon gewesen zu sein droht, am Tage der Jahresbilanz den Aktionären schließlich sehr seltene Entschädigungen bringen wird, dürfte die Werksleiter doch zu der Einsicht bringen, dass es heute, bei der Verwirklichung unserer technischen Hilfsmittel, sehr viel leichter ist, Eisen gut und billig zu produzieren, als wie dasselbe in unserer Zeit der Ueberproduktion rentabel auf dem Markte zu verkaufen. Wohl Niemanden wird nach dem verhängnisvollen heroischen Kriege gelassen, bewußt und unbewußt das Seinige zum Weitergange der sonst so segnenbringenden Eisenindustrie für Oberösterreich beizutragen zu haben! Die Werksleiter werden das Thun, den Aktionären am Abrechnungstage der Bilanz einmal wieder die fällige Rente zahlen zu können; der Weg zu dieser Rentabilität, darüber herrscht Einstimmigkeit, führt einzig und allein über eine zu erhaltende „gemeinsame Verkaufsstelle“. Die jetzige Unterbilanz von ca. 20 Mk. pro Tonne verkaufter Eisenwerke wird

verschwinden, indem die bisherige wirtschaftliche Anarchie auf dem Eisenmarkt einer verständigen Regulierung von Produktion und Absatz Platz macht.

Was nun die momentane Marktlage betrifft, so hat sich dieselbe gegen unseren letzten Bericht nicht verändert. Während der Distrikt im Jahre 1885 in Gausen 421 552 T. Roheisen produzierte, dürfte diese Produktion pro 1886, soweit sich dieselbe bis heute überblicken lässt, auf ca. 367 873 T. reduziert sein; zur Zeit sind noch 25 Hochöfen mit einer Wochenproduktion von ca. 6400 T. Roheisen in Betrieb; die Roheisenbörse nehmen ab, da die Walzwerke flott arbeiten und da der Export nach den nahe gelegenen polnischen Werken ein stetiger bleibt. Vom 1. März ab entleert die hiesigen Hochöfenanlagen eine neue Konkurrenz bezüglich des Roheisenabfuges nach Polen, die Werke in Wolusch-Dombrowa werden alsdann den zweiten Hochöfen in Betrieb setzen und damit nicht nur den eigenen, bisher zum Theil aus Oberösterreich bezogenen Roheisenbedarf ganz decken, sondern noch Roheisen auf den polnischen Markt bringen; der Dombrowaer Hochöfen soll verhältnismäßig günstig arbeiten und bei Verhütung von ca. 32 Proz. haltigen Eisen eine Tagesproduktion von 50 T. haben. Die Roheisenpreise sind zur Zeit ganz nomineller Natur, da die konsumierenden Walzwerke auf längere Zeit in Roheisen gedeckt sind; die letzten bedeutenden Abschlüsse geschahen zu Preisen bis zu 46 Mk. pro T. In Walzeisen dauert der rege Verkehr der letzten Monate zu den bekannten, ca. 20 Mk. pro T., unter die Selbstkosten der Werke gehenden Preisen an; ein Rückschlag ist erst dann zu befürchten, wenn die Werke die vorher geleert gemessenen Lager der Händler zu den unerhört billigen Preisen gefüllt haben werden, falls dann noch der bisherige ungelagerte Konkurrenzkampf der Walzwerke fortwähren sollte. Bekanntlich haben diese fast ihre ganze Produktion bis zum 1. April zu jenen mehrfach genannten, Unheil bringenden, niedrigen Preisen verkauft; zu den heute geforderten höheren nominellen Preisen, obgleich auch diese die Selbstkosten einer soliden Fabrication kaum decken, haben die Walzwerke Abschlüsse von irgend welcher Bedeutung noch nicht machen können; ja, selbst die Großhändler erzielen diese Preise nur sporadisch bei ihren Detailverkäufen. Es ist daher bei diesen nominellen Roheisenpreisen in Wirklichkeit nur der Wunsch nach Rentabilität der Werke der Vater dieser gedachten nominellen Preise; der Weg zu diesen Preisen führt, wie schon erwähnt, allein durch die projektierte „gemeinsame Verkaufsstelle“. Die in den Zeitungen schwirrenden Verkaufspreise der Werke von 105 Mk. Grundpreis pro Tonne Handeisen für Schienen und Böden, von 97,50 Mk. Grundpreis mit 25 Proz. Rabatt auf die Ueberpreise in den übrigen Absatzrichtungen für schlechtes Walzeisen würden von einer „gemeinsamen Verkaufsstelle“ sofort und ohne alle Schwierigkeiten zu erreichen, ja, die Rentabilität der Werke augenblicklich höher gewährleistet werden können. Feinbleche notiren zu 135 Mk. pro T. Grundpreis bei befriedigender Nachfrage; in Grobblechen sind wieder genügend Aufträge zu 125 Mk. pro T. Grundpreis eingelaufen. Die Thomas- und Bessemer-Werke sind gut beschäftigt; die Preise lassen jedoch auch hier noch zu wünschen übrig; der Export nach Russland leidet zur Zeit sehr unter der entwertheten russischen Valuta. — Alles in Allem genommen, werden nun bei den bevorstehenden Beratungen der Walzwerkvertreter bezüglich der Konvention diese Herren allein die endgültige Entscheidung darüber in der Hand haben, ob sie den Werksbesitzern oder Aktionären nach Jahresfrist wieder Rente geben wollen oder nicht. Hier Rhodus — hic salta!

Galizische Karl-Ludwigsbahn. Die nunmehr für das abgelaufene Jahr festgestellten Einnahmen betragen 5 562 298 fl. gegen 6 224 538 fl. in 1885. Mit Bezug auf den beschriebenen Bau der 85 Km. langen Kolokolnik-Dombrowa-Stationen-Abzweiglinie bemerken wir, dass die Verwaltung dazu bereits durch einen früheren Generalversammlungsbeschluss ermächtigt worden ist. Die Herstellungskosten sind auf 2 440 000 fl. veranschlagt.

Russische Eisenbahn-Einnahmen. Im November br. nahmen ein: Marijshau-Veresopol 178 092 R. (w. 14 970 R.), bis ult. November cr. 1 843 816 R. (w. 20 213 R.) — Moskauer-Sarajillaw: a. Moskauer-Sarajillaw 197 661 R. (w. 46 703 R.), bis ult. November cr. 2 892 013 R. (w. 163 429 R.) b. Wolga-Wologda 23 407 R. (w. 14 851 R.), bis ult. November cr. 557 765 R. (w. 11 819 R.) — Dünaburg-Witebsk 191 889 R. (w. 1389 R.), bis ult. November cr. 1 771 092 R. (w. 79 409 R.) — Romgorod 34 593 R. (w. 2218 R.), bis ult. November cr. 398 894 R. (w. 40 882 R.) — Kursk-Gharlow-Mow 787 013 R. (w. 34 718 R.), bis ult. November cr. 8 545 253 R. (w. 400 828 R.)

St. Paul, Minneapolis und Manitoba Eisenbahn. Das Repräsentantenhaus in Washington hat eine Bill angenommen, durch welche dieser Gesellschaft das Recht durch gewisse Indianer-Reservationen im nördlichen Montana und im nordwestlichen Dakota gewährt wird.

Deutsche Grundschuldbank. Nach dem Statute dieser Gesellschaft wird dieselbe Darlehen auf ländliche und städtische Besitzungen in Form von Grundschulden gewähren und bis zum Betraute der erworbenen Grundschulden mit Zinsscheinen verbriefene sogenannte Realobligationen ausgeben, welche auf Namen lauten, durch Blankogiro übertragbar und seitens der Besitzer unkündbar sind. Da die von der Gesellschaft auszugebenden Realobligationen dem Reichsstempel nach Nr. 2 des Tariffs zum Reichs-Stempelgesetz vom 1. Juli 1881 unterliegen, so hat der Finanzminister genehmigt, zur Vermeidung einer Doppel-Besteuerung im Verolge der Verfügung vom 23. September 1881, daß für diejenigen Schuldverreibungen, auf Grund deren solche Realobligationen“ ausgestellt werden, der preussische Reichsstempel nicht zu erheben ist. Die Schuldverreibungen sind mit dem Bemerke zu versehen: „Stempelfrei nach Maßgabe der Verfügung des Finanzministers vom 23. September 1881, da auf Grund der einzutragenden Grundschuld von der Deutschen Grundschuldbank Realobligationen ausgegeben werden.“

Ueberseische Wechselcourse auf London. Vom 1. Dezember, 4 Monat, 1 s 5/8 d; Kalkutta, 31. Dezember, 4 Monat, 1 s 5/8 d; Shanghai, 31. Dezember, 5 1/2 d.

Die Berliner Waarenbörse und die Berliner Expeditionen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft (vorm. Bary u. Co.) machen durch Circular bekannt, daß nunmehr die Errichtung der Waaren-Auktions-Abtheilung in den Räumen der Berliner Waarenbörse perfekt geworden ist. Diefelbe soll bekanntlich eine Centralstelle für den auktionsmäßigen Ein- und Verkauf aller in dem kaufmännischen Verkehr vorkommender Artikel sein und einen offenen Markt bilden, wo das Angebot und die Nachfrage für Waare jeder Art, unter Beobachtung der weitgehendsten Vorsicht, ihre Befriedigung finden werden.

Westfälische Steinkohle in Hamburg. Nach einem uns vorliegenden Bericht von H. Himmelfeld in Hamburg betrug die Einfuhr von westfälischen Steinkohlen und Coke in Hamburg und Umgegend:

	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880
1000 Tons	518,9	536,5	548,7	513,4	475,8	452,6	338,9

Der Rückgang der Einfuhr ist ersichtlich, dagegen hob sich in Folge der ungleichen Konkurrenzbedingungen die Einfuhr englischer Kohlen. Diefelbe betrug:

	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880
1000 Tons	1210,0	1138,7	1025,5	1025,5	1013,3	1001,1	1025,5

Berliner Pferdeisenbahn (Berlin-Charlottenburg). Die Betriebs-Einnahme betrug im Dezember 1886 39 225 Mk. gegen 37 242 Mk. im Dezember des Vorjahres, so daß sich ein Plus von 1982 Mk. ergibt. Dadurch erhöht sich die Mehreinnahme bis Ende Dezember 1886 auf 61 535 Mk.

Eisen-Industrie in Polen. Wir verweisen von dieser Stelle auf den in unserem heutigen Bericht vom „Oberösterreichischen Eisenmarkt“ enthaltenen Hinweis auf die am 1. März cr. bevorstehende Inbetriebsetzung eines zweiten Hochofens auf den Marken zu Poln. Dombrowa.

Argentinische Verkehrs-Verhältnisse. Wie man uns mittheilt, sollen auf Veranlassung der argentinischen Regierung unter dem Namen „Centre de Informaciones“ in verschiedenen Hauptstädten Europas Bureaus eingerichtet worden, in denen dem europäischen Publikum über die kommerziellen, industriellen, landwirtschaftlichen, geologischen und klimatischen Verhältnisse Argentiniens auf Verlangen Auskunft gegeben wird. Als Orte dieser Bureaus sind vorläufig Berlin, Paris, London, Wien, Brüssel und

Bern in Aussicht genommen, und die betreffenden Verhältnisse werden zur Leitung derselben auch bereits ernannt.

Neuesten-Kongress der Berliner Kaufmannschaft. In der gestern stattgehabten Sitzung des Neuesten-Kongresses wurde an Stelle des aus Gesundheitsrückichten angeforderten Herrn Geh. Kommerzienrath Franz Weitelshahn Herr Kommerzienrath Ad. Emil Frenkel zum Präsidenten gewählt. Die bisherigen Vizepräsidenten Herr Geh. Kommerzienrath G. Dietrich — erster Vizepräsident — und Herr Geh. Kommerzienrath B. Liebermann — zweiter Vizepräsident — wurden wiedergewählt.

Amerikanische Insolvenzen. Aus Newyork vom 24. Dezember 1886 werden folgende Insolvenzen gemeldet: Albany, N. Y. James B. Busler, Fabrikant von Schuhzeug; Passiva 110 000 Doll. — Arapahoe, Neb. D. M. Tomlin, Banquier; Passiva ca. 75 000 Doll. — Boston, Mass. George R. Coulting, Händler in Baumwolle; Passiva 50 000 Doll. — Cape Girardeau, Mo. Warren Bierworth, Fabrikant von Wollentwaren; Passiva 100 000 Doll. — Dallas, Tex. Beacod Brothers, Viehzüchter; Passiva 300 000 Doll. — Kansas City, Mo. Roll, Hayer, Williams u. Co., Manufakturwaarenhändler; Passiva ca. 100 000 Doll. — Louisville, Ky. M. R. Queen u. Co., Manufakturwaarenhändler; Passiva bedeutend. — Minneapolis, Minn. Valentin G. Hush, Banquier; Passiva bedeutend. — Philadelphia, Pa. G. E. Eby u. Co., Manufakturwaarenhändler; Passiva 50 000 Doll. — Rochester, N. Y. Walter B. Duffin, Präsident der „Rochester Distilling Co.“; Passiva 250 000 Doll.

Insolvenzen. Die Gläubiger der Arendal Sparbank in Arendal (Norwegen) werden aus der Konkursmasse 82 Proz. erhalten können. In Frederikshald ist über den Kaufmann W. G. Schlöter und Halbens Brauerei jetzt das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Normegische Bank soll bei letzteren beiden und den Konkursen von Dehrs Glaswerk und N. u. A. Frickner in Frederikshald mit 1 Million Kronen befristet sein. In Ritea (Schweden) haben ferner die Firmen Dehmann u. Co., J. A. Deqvist u. Co., Zach Häggabom und S. O. Björk, die zu den bedeutendsten dafelst zählten, ihre Zahlungen eingestellt. Die Ursache des Falles soll in erlittenen Verlusten und weggehenden Bürgschaftsverpflichtungen zu suchen sein. In Stockholm hat die Handels-Aktien-Gesellschaft Jakobberg Konkurs angemeldet. — Aus Ritea (Schweden) werden Zahlungsschwierigkeiten mehrerer dortiger Kaufleute gemeldet; ihren Konkurs erklären die Kaufleute Oscar Wikström und S. O. Jonsson dafelst. (Riel. Btg.)

Abfindung Voloaoje Eisenbahn. Am 1./13. Januar cr. fällige Coupons der Obligationen II. Emission abzüglich 5 Proz. Steuer mit 14 Mk. 25 Pf. in Berlin bei der Filiale der Mitteldentschen Kreditbank und Richter u. Co.

Wasserstand.

	2. Januar	3. Januar
Elbe in Magdeburg	+1,54 Meter	+1,47 Meter
Warthe in Posen	+0,98 "	+0,86 "
Oder in Breslau, Oberp.	+4,98 "	+4,50 "
" " Unterp.	+0,11 "	+0,22 "

Waaren- und Producten-Märkte.

Dortmund, 2. Januar. (Eisen und Kohlen.) Im Eisen-geschäft dauert der regere Verkehr der Verwooden bei fester Preis-tendenz an. In heimischen Eisenorten hat die Nachfrage weiter zugenommen, auch sind die Preise gestiegen. Man beabsichtigt deshalb auch, eine Reihe von stillliegenden Erzgruben im Siege, Vohr- und Dillgebiet wieder zu eröffnen und ist bereits mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt. In der Hochöfenindustrie hat sich der Bedarf so weit gehoben, daß derselbe der Produktion wieder entspricht und Vorräthe nicht mehr vorhanden sind. Die Preise sind noch immer steigend und haben die Produzenten daher wenig Neigung, sich über das erste Quartal d. J. hinaus zu den gegenwärtigen Notierungen zu binden. Im Walzeisengeschäft besteht eine rege Nachfrage für Stabeisen fort und werden daher die Preise bis zu 100 Mk., für Band- und Winkelisen bis zu 110 Mk., für Feinforneisen bis zu 125 Mk. die Tonne und stellenweise noch weit höher gehalten. In der Blechbranche sind Feinbleche amhaltend gut gefragt, während Grobbleche noch immer verunabsichtigt sind. Für Walzdraht erhält sich die bisherige rege Nachfrage des Auslandes, namentlich Amerikas, wo die Preise für Stahldraht nach und nach auf 3 1/2 Doll. die Tonne gestiegen sind. Auch für heimischen Bedarf besteht eine befriedigende Nachfrage fort und sind die Preise daher bis jetzt etwa 15 Mk. die Tonne gestiegen. Im Stahl-geschäft dauert der ausländische Wettbewerb in Stahlstählen an und sind dadurch deren Preise bei der am 30. Dezember in Berlin abgehaltenen regelmäßigen Verbindung wieder bedeutend gedrückt worden, indem die englische Firma Wolcott, Vaughan u. Co. zu 118,32 Mk. die Tonne fracht- und zollfrei Stettin anbot, so daß die rheinisch-westfälischen Werke auf annähernd 100 Mk. ab Werkstation zurückgehen müssen, wenn sie sich wirksam mitbewerben und den bedeutenden Auftrag von 11 267 T. erhalten wollen. Die Mindestforderung der deutschen Werke betrug 118,80 Mk. (rheinische Stahlwerke) ab Fabrication Ruhrort. Den Waggonfabriken sind weitere Aufträge von heimischen Eisenbahnen zugegangen, auch ist es den Maschinenfabriken und Eisenwerkstätten etwas leichter, neue Bestellungen zu erhalten. — Im Kohlen-geschäft hat der Absatz ungefähr die Höhe desjenigen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres erreicht. Die Preise sind unverändert geblieben. (Wz. f. Rheinl. u. Westf.)

Magdeburg, 3. Januar. Zucker. Resthändler 1. 24,00 Mk., Resthändler II. 22,80—22,90 Mk., Kornducker 96 Proz. 20,00 bis 20,20 Mk., Kornducker Rend. 88 Proz. 19,00—19,10 Mk., Kornducker Rend. 75 Proz. 15,60—16,80 Mk. Tendenz: Geschäftsl. 108. fein Brodruffinade 26,25 Mk., fein Brodruffinade 26,00 Mk., gem. Raffinade 24,50 bis 25,25 Mk., gem. Melis I. 23,75 Mk. Tendenz: Ohne Geschäft. Rohzucker I. Produkt: Tranfita f. a. B. Hamburg. Januar 11 Mk. bez. u. Br., 10,97 Mk. Gd., Februar 11,15 Mk. Gd., 11,25 Mk. Br., Febr.-März 11,30 Mk. Gd., März 11,35 Mk. Gd., 11,45 Mk. Br., April-Mai 11,60—11,62 1/2—11,65 Mk. bez., 11,62 1/2 Mk. Gd., Juni-Juli 12,00 Mk. Tendenz: Stetig.

Hamburg, 3. Januar. Leinöl fest, loco 43 1/2 Mk. Br. Kaffee. Der Markt ist sehr fest, es konnte sich indessen, da Verkäufer zu hohe Forderungen stellten, noch kein Geschäft entwickeln und bleiben Umsätze auf Kleinigkeiten beschränkt. Spiritus (fein). Reg.-Preis 25 1/2 Mk. Ahoer Kartoffelspiritus incl. guten Einband-Spiritusküden pr. 100 Liter à 100 Proz. Januar 25 1/2 Mk. bez., 26 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd., Januar-Febr. 25 1/2 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd., Februar-März 25 1/2 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd., März-April 25 1/2 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd., April-Mai 25 1/2 Mk. bez., 25 1/2 Mk. Br., 25 1/2 Mk. Gd. Der bezahlte Preis, sowie der Regulirungspreis vom 31. Dezember a. p. war 26 Mk. Restigirter Kartoffelspirit 29—33 Mk., nach Anal., 1 Proz. Dec. roher Kornspiritus o. f. geschäftsl., 21 Mk. Br., 20 1/2 Mk. Gd. von. Schmalz unverändert, in Mittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 36—39 Mk., Wilcox 34 1/2 Mk., Fairbanks 33 1/2 Mk., div. Marken 33 1/2 Mk., Stearin 33 1/2 Mk.

Königsberg, 3. Januar. Alles pro 1000 Kilo. Weizen fest, loco hochunter 128/29 Pf. 162,25, 150 Pf. 164,75, 135 Pf. und 131 3/4 Pf. 165,75 Mk. bez., rother 126 Pf. 155,25, 131 3/4 Pf. 165,75, 133 Pf. 165,75, 130 3/4 Pf. 164,75, 135 Pf. 168,25 Mk. bez. Mogaen behauptet, loco inländischer 122 Pf. 112,50, 128 Pf. 120 Mk. bez. Gerste unverändert, loco große 94,25, 97, 100 Mk. bez. Hafer unverändert, loco 96, 100 Mk. bez. Erbsen unverändert, loco weiße 108,75 Mk. bez., grüne 100, 101 Mk. bez. Sohlen unverändert, loco 120, 121, 122, 25 Mk. bez. Wicken unverändert. Leinsaat flau. Spiritus (pro 100 Liter à 100 Proz. Ahoer) und in Westen von mindestens 5000 Liter) ohne Saß loco 37,25 Mk. bez. Terpine nicht gehandelt.

Brag, 3. Januar. Rohzucker unverändert. **Bremer, 3. Januar. Tabak** ohne Umsatz. **Baumwolle** stetig. Upland middling, loco 50 Pf., do. Bahia middling auf Lieferung Januar 49 1/2 Pf., Februar 49 1/2 Pf., März 49 1/2 Pf., April 50 Pf., Mai 50 1/2 Pf., Juni 50 1/2 Pf. **Schmalz, Wilcox** 35 Pf.

Verantwortliche Redakteure **F. Dornberg** in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: **S. E. Köbner** in Berlin.

Druck und Verlag der National-Zeitung **Dr. F. Salomon** in Berlin. Hierzu Weiblatt.